

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Inserate
werden mit
8 Pfg. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die Neuenburger Frage.

Man weiß immer noch nicht recht, wie man in der Neuenburger Frage daran ist, und wie sie enden wird. Die öffentliche Meinung hat immer angenommen, daß mit der Entlassung der Gefangenen ohne allen Vorbehalt die definitive Lösung genügend vorbereitet sei, da ist sie bereits aufgeklärt worden, daß in der Verbannung der Befreiten aus der Schweiz eine Täuschung der von Preußen erwarteten versöhnlichen Haltung der Schweiz liege. Diese Täuschung scheint auch ihren Nachklang zu finden. Das Publikum ist nie genau unterrichtet gewesen, was Preußen von der Schweiz fordert und was es der Schweiz bietet. Es hat aber immer — aus sehr verschiedenen, nicht leicht zu erklärenden, aber auch wieder sehr natürlichen Gründen — angenommen, daß die Frage mit der Unabhängigkeitserklärung Neuenburgs enden wird. Selbst die Bevollmächtigten der Conferenz scheinen dies geglaubt zu haben, denn sie eröffneten die Verhandlungen mit Preußen durch eine Vorlage, welche auf Anerkennung der Unabhängigkeit Neuenburgs abzielte. Es muß also doch Frankreich, mit dem in dieser Frage vertrauliche Austauschungen gewechselt worden sind, in dieser Weise dieselben verstanden haben, da es sich berechtigt hielt, dem schweizerischen Bundesrath eine seinen Wünschen entsprechende Lösung in Aussicht zu stellen. Ausgemacht ist ferner, daß die Diplomatie und offizielle Presse aller Staaten bei vielen Gelegenheiten der Mäßigung und Versöhnlichkeit Preußens ihren Beifall und ihre Bewunderung zu erkennen gab, und endlich steht fest, daß Preußens bisher bekannt gewordene Haltung dem Wunsche der Großmächte entspricht, und die Ausführung derselben der Anerkennung von ganz Europa sicher ist.

Wir glauben nicht, daß Preußen die Hoffnungen auf Erhaltung des versöhnlichen Geistes trüben wird, wenn wir auch keinen Augenblick über sein Recht zweifelhaft gewesen sind. Es mag schwer sein, ein uraltes Recht aufzugeben, aber groß ist es immer! Die Sache ist so weit gediehen, daß das Londoner Protocoll von 1852 nicht mehr auf dem alten Fuße steht; die Lage hat sich durch die Freilassung der Gefangenen geändert, denn das Pariser Cabinet muß einen gewissen Werth auf vollständigen Austrag der schwebenden Frage legen und sein eignes Ansehen mit einer endgültigen Lösung verflochten finden. Wir wollen nicht, daß Preußen mit besonderer Vorliebe um die Freundschaft dieses Staates sich bewerbe, aber es ist nicht gleichgiltig, daß beide Staaten in Differenzen gerathen. Wer wird übrigens Preußen beistehen? Oestreich und England haben niemals große

Anstrengungen wegen Neuenburg gemacht, sie haben die Sache gehen lassen, bis endlich Frankreich Miene machte, den Schiedsrichter allein abzugeben, und sie nöthigte, thätig zu sein. Rußland hat von Anfang wenigstens in der Presse — und diese ist dort ganz abhängig — an Preußen die dringendsten Ermahnungen zur gütlichen Beilegung gerichtet. Daß die deutschen Staaten keine Opfer für Neuenburg bringen wollen, haben wenigstens die Schwaben unverhohlen ausgesprochen.

Wenn man also durch die ausweichende Antwort des preussischen Gesandten auf eine ernstliche Differenz mit den Ansichten der übrigen Conferenzmitglieder schließen wollte, so beruht dies sicher allein auf dem Dunkel, der von Seiten der Diplomatie über diese ganze Frage beobachtet wird, und es wird zuverlässig in der nächsten Zeit der Telegraph uns von dem großen moralischen Sieg, den Preußen durch eine allgemeine Verständigung errungen hat, Kunde bringen.

Tagesgeschichte.

Dresden. Das weit bekannte Felsner'sche Etablissement ist verkauft. Der Käufer ist Hr. Restaurateur Kraft aus Sorau in Schlesien, dessen bisherige Wirksamkeit als tüchtiger Wirth dafür bürgt, daß er das gute Renommee, welches das Felsner'sche Etablissement sich unter seinem bisherigen Besitzer erworben, auch in der Folgezeit zu erhalten bestrebt sein wird. Der Kaufpreis beträgt 42,000 Thlr.; die Uebergabe soll am 1. Mai erfolgen.

Dresden, 17. März. Die „Mittheilungen des Verwaltungsrathes des Rarcha-Dresdner Braunkohlen-Bereins“ enthalten über den günstigen Stand dieses erst seit dem 27. August v. J. bestehenden Vereins sehr ausführliche Nachrichten. Das erworbene Areal umfaßt mindestens 450 Dresdener Scheffel, und außerdem ist noch das Inventar, zwei Wohnhäuser und einige Kohlenschuppen in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. Der Verwaltungsrath besteht jetzt aus den Herren Prof. Dr. Geinitz, Kaufmann Kräger, Inspector Sieber, Chemiker Dr. Sussdorf, Bergmeister Fischer und Baumeister Eberhardt. Seit dem 5. Januar d. J. ist die Geschäftsführung in die Hände des als Betriebsdirector angestellten Herrn Hugo Hartmann gelegt worden, der bereits an mehreren Orten Schlesiens seine vorzügliche Befähigung zu seiner jetzigen Stellung bewiesen hat. Zuerst war es die Aufgabe des Unternehmens, durch Förderung von Braunkohlen und deren theilweise Verstreichung zu Kohlenziegeln den ziemlich bedeutenden Bedarf in der Umgegend zu decken. Jedoch wurde dabei nichts